



Schöne Überraschung zum Ende der Ferienfreizeit: Gudrun Prutschke nahm den 6.000-Euro Scheck von Dirk von Minden am Haus Hoher Hagen entgegen. Foto: Arndt

# Ferien weit weg vom Reaktor

**Landkreis:** 15 Kinder aus der Tschernobyl-Region im Haus Hoher Hagen

15 Kinder aus der russischen Region rund um die Stadt Klincy reisen morgen wieder nach Hause – nachdem sie drei tolle Wochen im Haus Hoher Hagen in Dransfeld verbracht haben. Die Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren leben nicht weit entfernt von der Todeszone rund um Tschernobyl. Frische Luft, gesundes Essen und ausgelassene Freude sind für diese Kinder noch immer sehr wichtig, denn die radioaktive Verseuchung lässt nur sehr langsam nach. Organisiert wurde der Aufenthalt vom Tschernobylverein Adelebsen, der macht das bereits seit 1992!

Vorstandsmitglied Gudrun Prutschke ist von Anfang an eine treibende Kraft. In den ersten Jahren wurde die Hilfsaktion mit dem DGB-Ortskartell realisiert. „Dank vieler Spenden können wir weiter alle zwei Jahre bis zu 20 Kindern die Erholungs-Ferien ermöglichen“, so Prutschke.

Aber es nicht nur viel Geld nötig, sondern auch ein großer persönlicher Einsatz. Denn die bürokratischen Hürden sind hoch. Und der Verein hat auch Ansprüche: „Wir laden immer andere Kinder ein und zwar solche, die aus sozial schwachen Familien stammen. Denn die können es sich nicht leisten, mit ihren Kindern Ferien weit weg von Tschernobyl zu machen“, erklärt die Vorsitzende.

Weil der Verein schon so lange Freizeiten anbietet, sei es leicht

geworden, die Eltern zu überzeugen, ihre Kinder drei Wochen lang nach Deutschland reisen zu lassen. Großes Vertrauen von beiden Seiten genießen dabei die Lehrer, die die Kinder aussuchen. „Wir wollen nämlich nicht, dass Parteifunktionäre bestimmen, wer nach Deutschland fahren darf“, so Prutschke.

Die Lehrer Dimitri und Swetlana sind der „russische Stützpunkt“ der Hilfsaktion und nehmen dafür auch so einiges auf sich. Die Kinder brauchen für die Reise nämlich einen Reisepass. Diesen bekommen russische Kinder nur, wenn auch die Eltern einen haben. Den haben in Russland aber nicht viele, zumal in sozial schwachen Familien. Es muss außerdem eine offizielle Einladung nach Deutschland geben. Und beide Eltern müssen zum Notar, um eine Vollmacht für die Lehrer auszustellen. Nicht einfach, da viele Väter im weit entfernten Moskau arbeiten.

„Wenn dann alle Papiere vollständig sind, bringt Dimitri sie nach Moskau ins deutsche Konsulat und muss nach der Bearbeitung alle nötigen Papiere da auch wieder abholen. Das sind für ihn jedesmal zwölf Stunden Zugfahrt“, berichtet Gudrun Prutschke. Und dass die Bearbeitung in diesem Jahr ohne Beanstandungen durchgegangen ist, sei eine Premiere gewesen...

Aber wer in die glücklichen Gesichter der Kinder schaut, die in den drei Wochen so viel erlebt

haben, weiß: Dieser Aufwand lohnt sich!

Morgens um 4 Uhr ging die Reise los. In den Dörfern rund um Klincy sammelt ein Bus die Kinder ein. Mit einem Linienbus geht es dann über Weißrussland nach Braunschweig, wo der Tschernobyl-Verein sie mit zwei gesponserten Kleinbussen abholt. „Wenn die Kinder am Hohen Hagen ankommen, haben sie 30 Stunden Reise hinter sich. Aber gleich nach dem Aussteigen toben sie erst einmal durch den Wald und über den Spielplatz“, berichtet Prutschke.

Neben Spiel, Spaß und gesundem Essen standen viele Aktivitäten auf dem Programm. An den heißen Tagen zu Beginn der Freizeit ging es jeden Tag ins Freibad. Es gab Ausflüge in den Serengeti-Park, zum Adelebser Reitturnier (mit Reitmöglichkeit), zur Sababurg und auch in den Adelebser Basaltsteinbruch, wo die riesigen Fahrzeuge bestaunt wurden.

In diesen gelungenen drei Wochen stand die bange Frage: Kommt in zwei Jahren wieder ein Aufenthalt für Kinder aus der verseuchten Region zustande? „Ich war mir lange nicht sicher, aber nun haben wir so viele Spenden bekommen, es sieht sehr gut aus“, so Gudrun Prutschke.

Großen Anteil daran hat der Männergesangverein Löttingen, der gleich sechs Konzerte organisiert hatte, um Spenden zu sammeln. Nach fünf Konzerten waren bereits 6.000 Euro zusammengekommen. Den entsprechenden Scheck überreichte jetzt der MG-Vorsitzende Dirk von Minden an Gudrun Prutschke vor versammelter Kinderschar. Dimitri zählte kurz an und dann erschallte über den Hohen Hagen ein ganz lautes „Danke-schöön!“

Wer sich für die Arbeit des Vereins interessiert, findet alle Informationen bei [www.tschernobylverein-adelebsen.de](http://www.tschernobylverein-adelebsen.de). star



Beim Abschlusskonzert in der St. Martini-Kirche waren die Kinder aus der Tschernobyl-Region auch auf der Bühne aktiv. Hier kamen noch einmal über 600 Euro zusammen! Foto: privat